

## Die vier Temperamente im Dienste Jesu

A: Wir können in der Schöpfung Gottes eine wunderbare Vielfalt entdecken. Diese erstreckt sich nicht nur auf die Dinge um den Menschen her sondern auch ganz speziell auf ihn selbst. Mit diesem Wissen konnte der Psalmist im 139.Kapitel Vers 14 ausrufen: **“Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele wohl.”**

Aber ist das wirklich so? Kannst du das von dir auch sagen? Siehst du dich als eine wunderbare Schöpfung? Kannst du dich bedingungslos bejahen? Bist du Gott dankbar für deinen Körper, für deinen Geist, für deinen Charakter, für dein Temperament, für deine Eltern als den Schöpfern deines Lebens? Oder erkennst du nicht vielmehr in deinem Leben Grenzen, Behinderungen, Verluste und Rückschläge - vor allem da wo du dich gerade richtig einsetzen willst? Plötzlich merkst du beim Vergleich mit anderen deine geistige Unbeweglichkeit, das fehlende handwerkliche Geschick, der fehlende Blick auf künstlerischem Gebiet, deine Unsportlichkeit und die mangelnde Befähigung im Umgang mit Menschen. Und mit den Jahren kommt die geringere Sehschärfe und die mangelnde Hörfähigkeit hinzu, die dich hier und da zum Außenseiter stempelt.

**Wunderbar gemacht - kannst du diesem Ausspruch wirklich mit freudigem Herzen zustimmen?**

Es gibt keinen Menschen, der dem anderen vollkommen gleich wäre. Einerseits könnten wir uns darüber freuen, denn gerade dadurch zeigt sich die Vielfalt des Lebens. Andererseits wird dadurch aber auch die Grundlage für Unverständnis, Missverständnis, Streit und Zerwürfnisse gelegt. Und die fehlenden - und dadurch selbst gesuchten Maßstäbe - tun ein Übriges.

Wir wollen heute aus der vielfältigen Palette nur einen Bereich herausgreifen und einmal anhand der unterschiedlichen Temperamente diesem Gedanken ein wenig nachgehen und uns dabei gleichzeitig fragen: Welches Temperament denn im Dienste Jesu das beste sei.

### 1. Grundsatzfragen im Zusammenhang mit den Temperamenten

#### 1.1. Die alten Griechen waren der Meinung:

dass je nach Temperament des Menschen in seinen Adern Schleim, Blut oder Galle fließen würde. Dementsprechend erfolgten auch die Bezeichnungen.

1.1.1. “Chole” heißt die “Galle”, wäre demnach der “Choleriker” der “Gallige”.

1.1.2. “Melas” heißt schwarz; demzufolge wäre der “Melancholiker” der “Schwarzgallige”.

1.1.3. “Phlegma” heißt “Schleim” - somit wäre der “Phlegmatiker” der “Schleimige”.

1.1.4. “Sanguis” - aus dem Lateinischen kommend - bedeutet “Blut”; wäre der “Sanguiniker” also der “Blutige”? Besser: der “Vollblütige”.

## 1.2. Eine humorvolle Darstellung kennzeichnet die vier Wesensarten sehr treffend

Man stelle sich vor: einen schmalen Weg und auf dem Weg liegt ein großer Stein. Wie verhalten sich die verschiedenen Temperamentstypen, wenn sie diesem Hindernis auf ihrem Wege begegnen.

- 1.2.1. Da kommt als erster der Sanguiniker. Als er den Stein sieht freut er sich. Denn dieser kommt seinem singenden und springenden Temperament sehr entgegen. Der Sanguiniker nimmt daher einen kleinen Anlauf, will über das Hindernis hinweg springen. Doch er bleibt mit der Fußspitze hängen und fällt auf sein Knie. „Himmel hoch jauchzend - zu Tode betrübt“.
- 1.2.2. Der zweite der da kommt ist der Phlegmatiker. Er geht gemächlich seinen Weg und als er am Stein ankommt macht er um ihn einen kleinen Bogen und geht auf der anderen Seite weiter.
- 1.2.3. Der Dritte ist der Melancholiker. Melancholiker haben im Allgemeinen gute Augen. Die sehen schon Dinge, die andere noch nicht einmal erraten können. So sieht er auch schon von ferne den Stein. Und er überlegt, was zu tun sei, wenn er an dem Stein ankommt. Deswegen verlangsamt er seinen Schritt. Aber als er letztlich doch am Stein ankommt, ist er immer noch unschlüssig. Deswegen setzt er sich nieder um zu überlegen, was denn nun zu tun sei.
- 1.2.4. Der Vierte ist der Choleriker. Der stürmt heran, schnappt sich den Melancholiker und stößt ihn auf die eine Seite, nimmt den Stein und wirft ihn auf die andere Seite - der Weg ist frei und er geht weiter.

## 1.3. Was hat das alles mit einer Predigt zu tun?

- 1.3.1. Wenn wir meinen, dass die Predigt nicht nur theoretische Abhandlungen beinhaltet sondern grundsätzlich ganz massiv in unser praktisches Dasein eingreift, dann finden wir sicher sehr schnell eine Antwort darauf.
- 1.3.2. Es gibt selten reine Temperamente. Im Allgemeinen sind ein oder zwei vorherrschend und die anderen sind mit einem wesentlich geringeren Prozentsatz vertreten. Vielleicht entdeckst du während der Predigt wo du hingehörst. Ich wünsche dir in den nächsten Minuten den Blick ur Selbsterkenntnis.
- 1.3.3. Versuchen wir einmal in der Bibel jeweils einen Vertreter zu finden, der dem jeweiligen Temperament zuzuordnen ist und beginnen mit dem Choleriker. Den Choleriker in der Bibel zu finden fällt uns nicht schwer. Denn da fällt uns sehr schnell der Paulus ein.

## 2. **Paulus - ein Choleriker nach dem Herzen Gottes**

### 2.1. Wo kommt sein cholerisches Temperament zum Tragen?

- 2.1.1. Paulus nennt sich selbst “einen Eiferer für Gott” der eine Sache “bis auf den Tod verfolgen konnte” (Apg.22,3+4).

- 2.1.2. In seinen Briefen kommt seine leidenschaftliche Art des öfteren zum Ausdruck. So schreibt er beispielsweise über die Störenfriede der Gemeinde im Galaterbrief: “Wenn jemand euch Evangelium predigt anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht.” (Woher hatten sie es empfangen? Von Gott? Durch Paulus?).  
Ich weiß nicht wie wir darauf reagieren würden wenn heute so verkündigt würde (auf dessen Person, auf unsere Zeit, auf die Art und Weise des Vorgangs usw.).
- 2.1.3. Bei seinem Wesen blieb auch das nicht aus, was Lukas in seinem Bericht in der Apostelgeschichte (15,37-39) im Hinblick auf die Zusammenarbeit von Barnabas und Paulus schreiben musste: “...und sie kamen scharf aneinander, so dass sie sich trennten.”
- Nun, sagt mancher vielleicht, dann ist mein Verhalten durch ein gutes biblisches Vorbild schon vorgegeben. Aber ob das der göttliche Wunsch war?
  - Markus - der Neffe des Barnabas - hat auf der ersten Missionsreise versagt. Er hat aufgegeben und ist vorzeitig umgekehrt. Barnabas will ihn auf der zweiten Reise wieder mitnehmen; aber Paulus sagt: “Der hat versagt, Schluss, den nehmen wir nicht wieder mit.” Und Barnabas? Er hat mehr Geduld und will eine neue Chance geben. Es kommt zu einer massiven Auseinandersetzung, die letztlich zur Trennung führt.
  - Trotzdem macht Gott noch etwas aus diesen menschlichen Schwächen. Aus einem Missionspaar macht Gott ein zweites (Barnabas und Markus; Paulus und Silas). Aber sicher wäre Gott lieber einen anderen Weg gegangen.
- 2.1.4. Als Paulus vor dem “Hohen Rat” eine verlogene Anklage entgegennehmen muss und ungerechterweise geschlagen wird bricht sein Temperament mit ihm durch und er sagt zum Hohenpriester: “Gott wird dich schlagen du getünchte Wand” (Apg.23,3).  
Als man ihn vorwurfsvoll fragt ob es richtig sei so mit dem Hohenpriester zu reden, sagt er, dass er nicht wusste dass es der Hohepriester sei (Kleidung). Und er entschuldigt sich sofort für seinen Temperamentsausbruch.
- 2.1.5. Aber Choleriker sind nicht nur harte Menschen und Kämpfertypen. Aus ihnen spricht auch die Tiefe und Leidenschaftlichkeit im Fühlen und Empfinden.  
So sagt Paulus den Korinthern u.a.: “Ich schrieb Euch aus großer Trübsal und Angst des Herzens mit viel Tränen...”.

## 2.2. Vorteile des Cholerikers

- 2.2.1. In erster Linie ist es die Tatkraft die den Choleriker auszeichnet. Er ist der Stürmer, der Bahnbrecher. Er ist der Mann der Tat der schnell handelt.  
Entschlossenheit und Mut bis zur Kühnheit machen ihn zum Bannerträger des Evangeliums.
- 2.2.2. Er kann Menschen mitreißen und aufs Tiefste beeindruckt. Die Hörer werden vom Fühlen und Wollen des Menschen und seines Evangeliums ergriffen.  
Als Paulus vor König Agrippa steht und Evangelium predigt fährt der Statthalter Festus ihm in die Parade mit den Worten: “Paulus, du rasest!” Wir würden sagen:

Paulus, dein Temperament geht mit dir durch. Welch ein Feuer der Begeisterung und Hingabe steht dahinter.

2.2.3. Und Paulus geht auch gleich zum Angriff über indem er Agrippa - anscheinend völlig seine eigene Situation verkennend - die Frage stellt: "Glaubst du, oh König, den Propheten?" Und ehe Agrippa in der Lage ist zu antworten tut dies Paulus für ihn: "Ich weiß, dass du glaubst!" (Apg.26,27). Das ist der Choleriker. Da kann es dir passieren, dass er für dich die Entscheidung trifft, weil er für eine Sache brennt.

2.2.4. Ein weiteres Merkmal des Cholerikers ist seine Ausdauer. Dabei geht er eventuell auch mit dem Kopf durch die Wand. Wird er niedergeknüppelt und liegt am Boden geht er - kaum dass er wieder Luft bekommt und einen klaren Gedanken fassen kann - erneut gegen die Schwierigkeiten an.

Da werden Paulus und Barnabas in Lystra als Götter verehrt. Und als Paulus dieser Vergottung des Menschen Einhalt gebieten will (und dann kamen noch ein paar Stimmungsmacher dazu) schlägt die Stimmung um. Das Volk steinigt Paulus und man schleift ihn zur Stadt hinaus. Seine Freunde umringen und beweinen ihn - weil sie meinen er sei tot -. Da schlägt er seine Augen auf. Und was tut er? Er geht zurück in die Stadt.

2.2.5. Wie hätte in dieser Situation der Phlegmatiker reagiert? - Sie wollen mich nicht hören, dann gehe ich eben weiter.

Und der Melancholiker: Er hätte nur immer wieder den Kopf geschüttelt und gesagt - ich wollte ihnen das Beste bringen; aber sie steinigen mich. Wie ist so etwas nur möglich.

Und der Sanguiniker? Er schlägt die Augen auf und sagt: Meine Güte ich lebe noch - nur nichts wie weg hier.

Der Choleriker geht zurück in die Stadt - denen werde ich es zeigen.

### 2.3. Die Schattenseiten des Cholerikers

2.3.1. Ein Nachteil ist, dass er oft am falschen Platz mit dem Kopf durch die Wand will.

2.3.2. Er lebt auch in der Gefahr seiner Ich-Gebundenheit. Er macht sich schnell zum Maßstab für andere und verlangt daher von ihnen das Gleiche wie von sich selbst. Allerdings erwartet er meist von anderen nichts, wozu er nicht auch selbst bereit ist.

2.3.3. Wenn du bei einem Choleriker einmal in Ungnade gefallen bist - siehe Markus - dann ist es schwer bei ihm wieder Kredit zu gewinnen. So wird er auch leicht rücksichtslos und ungerecht gegenüber anderen.

2.3.4. Der Erfolg, der dank seiner Tatkraft nicht lange ausbleibt, steigt ihm leicht zu Kopf. Dass ihm diese Gefahr drohte wusste Paulus. Deshalb gesteht er gegenüber den Korinthern: "Mir ist ein Pfahl ins Fleisch gegeben, auf dass ich mich nicht überhebe."

2.3.5. Sehr schnell verachtet, bevormundet, unterdrückt und beherrscht der Choleriker andere.

2.3.6. Sehr gut ist es daher, einen Choleriker eingebunden zu wissen - im Sinne eines Korrektivs. Paulus mit Barnabas oder Silas oder Timotheus.

Die Reformation brauchte 2 Leute wie Luther und Melanchthon. Luther sagt selbst von sich: "Ich reiße überall etwas auf - und Magister Melanchthon macht alles wieder schön glatt." Als Luther starb konnte Melanchthon die Reformation nicht in der notwendigen Form fortführen; und Luther alleine hätte sicher auch allerhand zerschlagen. Aber beide?

2.4. Ist es gut Choleriker zu sein oder nicht?

2.4.1. Diese Frage ist falsch gestellt. Keiner kann etwas für sein Temperament. Man ist eben Choleriker.

2.4.2. Aber man kann sich vom Geist Gottes beeinflussen lassen, um nützlich zu werden für die Bewältigung der Aufgaben die Gott uns anvertraut. Welch ein brauchbarer Diener Gottes Paulus wurde berichtet uns die Bibel ab dem Augenblick seiner Bekehrung. Daraus entstand auch ein neues Verhalten. Paulus konnte sich entschuldigen (Hoherpriester), Paulus lernte umdenken (Markus ist mir nützlich geworden zum Dienst), Paulus lernte still zu werden und Gott zu vertrauen, ohne alles selbst in die Hand nehmen zu wollen (Gefangennahme mit all den Auswirkungen).

2.5. **Ich danke dir, Gott, dass ich als Choleriker mit all den vielfältigen Möglichkeiten wunderbar gemacht bin. Ich darf die sich daraus ergebende Vielfalt immer wieder neu erkennen.**

### 3. Der Sanguiniker Petrus

3.1. Im Jüngerkreis den Sanguiniker zu finden fällt auch nicht schwer - Petrus

3.1.1. Sein Charakter liegt offen vor uns. Seiner sprühenden Begeisterung begegnen wir überall.

3.1.2. In den Jüngerlisten der Evangelien steht er immer an erster Stelle. Die Aufzählung der drei Jünger Jesu, die bei besonderen Ereignissen an Jesu Seite sind beginnt mit: Petrus - Jakobus und Johannes.

Wie er zu dieser Ehre gekommen ist wissen wir nicht genau. Ob man ihn wie einen Klassensprecher gewählt hat? Ob er sich selbst dazu gemacht hat? Ob es sich auf Grund seines Temperamentes einfach so ergab? - Es ist wohl nicht zu klären; aber eine Tatsache.

3.1.3. Schnell bekehrt er sich bei jenem wunderbaren Fischfang.

3.1.4. Er ist der Erste, der das bedeutungsvolle Bekenntnis ausspricht: "Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn."

Er ist überhaupt immer der Erste. "Wenn sie auch alle an dir Ärgernis nehmen, so will ich es doch nicht tun."

3.1.5. Im Feuer der Begeisterung liegt eine unwahrscheinliche Selbstüberschätzung. Daher spürt er auch nicht die Anmaßung die in den Worten liegt: "Und wenn ich mit dir sterben müsste, so würde ich dich doch nicht verleugnen."

Um so tiefer die Enttäuschung für ihn als die Verleugnung schneller erfolgt als erwartet. Da ist er der Verzweiflung nahe - "geht hinaus und weint bitterlich".

- 3.1.6. Auch sonst zeigt sich stets in seinem Reden und Handeln die rasche Art des Sanguinikers, die der Beständigkeit entbehrt.  
Als Jesus von seinem kommenden Leiden spricht fährt Petrus diesen an: "Das widerfahre dir nur nicht." Daraufhin ernennt er eine ernste Zurechtweisung.
- 3.1.7. Als ein Mann von raschen und großen Entschlüssen tritt er in jener Sturmesnacht aus dem Boot heraus und wandelt auf dem Meer, um Jesus entgegenzugehen. Aber als Sturm und Wellen sich ihm entgegenstellten sind sein Mut und sein Glaube dahin. Voller Tapferkeit setzt er sich bei der Gefangennahme Jesu für seinen Herrn ein und schlägt mit dem Schwert dazwischen. Doch kurze Zeit später ist er auch unter denen die da fliehen, bzw. Jesus verleugnen.

### 3.2 Die Sonnenseiten des Sanguinikers

- 3.2.1. Sanguiniker sind lebhaft, vollblütige, bewegliche Menschen. Sie begreifen schnell. Schicken sich in jede Lage - wenn es nicht zu gehäuft kommt.
- 3.2.2. Sie sind angenehme Leute, glänzende Gesellschafter und offene Charaktere, die Menschen für sich und ihre Sache gewinnen können.
- 3.2.3. Wer dem Sanguiniker auf der Höhe seiner Stimmungen begegnet kann ihn nur bewundern - evtl. auch beneiden.

### 3.3 Die Schattenseiten des Sanguinikers

- 3.3.1. Das Hauptübel dieser Personen ist ihre Unbeständigkeit. Solche Menschen begeistern sich für alles Mögliche. Dabei fangen sie viel an, vollenden aber wenig. Sie besitzen keine Ausdauer (Gegensatz zum Choleriker).
- 3.3.2. Das Barometer der Stimmungen steigt und fällt sehr schnell. Himmelhoch jauchzend...
- 3.3.3. Die Begeisterung führt zu unüberlegten und überheblichen Versprechungen die gar nicht gehalten werden können. Daher hält derjenige oft umso mehr von sich selbst
- 3.3.4. So etwas muß man wissen, wenn man mit Sanguinikern umgeht und sich auch darauf einstellen.
- 3.3.5. In der Zeit als ich noch Jugendbibelwochen (-freizeiten) hielt habe ich immer wert darauf gelegt, die jungen Leute - ihren Möglichkeiten entsprechend - zu beteiligen. Dazu muss man sie allerdings ein bisschen kennen (besonders vom Wesen/Temperament her). Darum die ersten Tage dazu reichlich genutzt. Besonders gern jemanden zu den "Bunten Abenden" als Moderator eingesetzt. Dazu eignen sich Sanguiniker ganz besonders gut - wenn ihnen nicht gerade zuvor eine Laus über die Leber gelaufen ist.

Hatte einmal zwei gefunden; aber am Bunten Abend waren sie beide auf dem Tiefpunkt, so dass ich die Moderation allein übernahm. Sie nahmen nicht einmal teil. Am nächsten Morgen: "Wir haben dich schmäählich enttäuscht. Sie schämten sich." Ich sah es nicht so. Hatte mit so etwas längst schon einmal gerechnet.

### 3.4. Heiligung des Wesens

- 3.4.1. So bedarf auch diese Wesensart der Führung Gottes. Dabei muss der Sanguiniker lernen , sich selbst und das Leben nüchtern einzuschätzen, ohne seine Begeisterungskraft einzubüßen.
  - 3.4.2 Der Petrus der Evangelien ist ein anderer als der in der Apostelgeschichte. An der Schwelle zwischen diesen biblischen Büchern liegt die Bekehrung des Petrus.
  - 3.4.3. Jesus sagt kurz vor seinem Tod zu Petrus: "Wenn du dich demaleinst bekehrst..." Hier muss Petrus also noch kein Bekehrter gewesen sein (so sagt es Jesus selbst - nicht ich).  
Man kann sich schließlich ganz entschieden für Jesus einsetzen und muss sich dennoch nicht für Jesus entschieden haben.
  - 3.4.4. Wann bekehrt? Zeit und Stunde weiß ich nicht; aber die Zeitspanne in der es geschehen ist. Als Jesus nach seiner Auferstehung Petrus am See Tiberias erscheint stellt er ihm dreimal die Frage: "Hast du mich liebe?"  
Und alle dreimal antwortet Petrus ohne Pathos - zuletzt ward er traurig und sagt: "Du weißt alle Dinge, auch dass ich Dich lieb habe."  
Früher hätte er vielleicht gesagt: Jesus, wie kannst du nur so eine Frage stellen? Du kennst mich doch. Ich bin doch immer bei dir und halte zu dir. Ich bin der Einzige auf den du dich verlassen kannst. Ich, ich..! Doch nun wird er still.
- .
- 3.2.3. Welch brauchbarer Mann Petrus mit diesem Temperament Petrus geworden ist zeigt sein Dienst in der Gemeinde.

3.4. Ist es gut Sanguiniker zu sein?

3.4.1. Falsche Frage - man ist es einfach

3.4.2. Aber man bedarf der Führung und Einflussnahme Gottes.

3.4.3. **Ich danke dir, dass ich als Sanguiniker wunderbar gemacht bin mit all den Möglichkeiten, um mich im Leben brauchbar einbringen zu können.**

Choleriker und Sanguiniker gelten als die aktiven Temperamente, die beiden anderen als die passiven.

## 4. **Thomas - der Melancholiker**

4.1. Die wesentlichen Kriterien des Melancholikers Thomas

- 4.1.1. Jesus bekundet im Zusammenhang mit der Krankheit des Lazarus seinen Jüngern gegenüber, dass er Lazarus besuchen will. Kurze Zeit später sagt er ihnen, dass Lazarus nicht nur krank ist, sondern bereits gestorben sei.
- 4.1.2. Prompte Aussage von Thomas: "Lasst uns hinziehen, damit wir mit ihm sterben." Der hat's gut, der darf schon sterben und wir müssen noch auf dieser bösen Erde bleiben.
- 4.1.3. Bei anderer Gelegenheit versucht Jesus den Jüngern zu erklären wo er herkommt und wo er hingehen wird. Auch darüber, dass sie das ja bereits wüssten und auch über den Weg der dahin führt informiert seien.  
Plötzlich sagt Thomas: "Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst und wie können wir den Weg wissen?" (Joh.14,4-6).  
Das ist der Grübler, der entweder noch an der "vorherigen Problematik" hängt oder bei den Erklärungsversuchen Jesu so manche gedanklichen Seitenwege beschreitet.
- 4.1.4. Da erinnere ich mich an einen Schulkameraden, der ein typischer Melancholiker war. Wenn unser Lehrer etwas erklärt hatte dann meldete er sich manchmal am Schluss und fragte genau das, worüber wir die letzten 5 Minuten gesprochen haben. Wenn sein Finger hochging, dann grinnten wir oft schon, weil wir auf eine solch eine Frage warteten.  
Wie kam das? Während des Unterrichts hat er irgendetwas nicht sogleich verstanden und ist dadurch gedanklich abgeschweift. Und nach einer gewissen Zeit kam er zum Ergebnis oder zur Schlussfolgerung: "Du kannst jetzt nicht die ganze Zeit darüber nachdenken - das musst du zu Hause tun -, du musst wieder dem Unterricht folgen. Und dann hat er sich wieder eingeklinkt. Da sagte der Lehrer gerade etwas was er nicht verstand (weil er ja abwesend war). Nun kam er aber zum Ergebnis: Darüber kannst du jetzt aber nicht wieder die ganze Zeit nachdenken, frag lieber gleich zurück. Und dann fragte er das, was der Lehrer gerade die ganze Zeit über erklärt hatte.
- 4.1.5. Als der Auferstandene den Jüngern erscheint ist Thomas nicht dabei. Was mag er in diesen Stunden und Tagen durchgemacht haben. Als er danach von den anderen Jüngern hört, dass Jesus auferstanden sei, lässt er sich nicht so schnell von seinen trüben Gedanken abbringen.  
Seine Gründlichkeit und Nüchternheit werden in der Aussage offenbar: "Wenn ich nicht die Nägelmahle sehe und meine Hände hineinlegen darf, kann ich es nicht glauben."  
Als Jesus erscheint und ihm seine Bitte erfüllt sagt er: "Mein Herr und mein Gott!"  
Da wird er überwältigt.

## 4.2. Die Schattenseiten des Melancholikers

- 4.2.1. Der Melancholiker gilt als der "Schwarzseher", der zur Schwermut neigt. Pessimismus und Trübsinn und die Neigung "den Kopf hängen zu lassen" prägen sein Leben.
- 4.2.2. Melancholiker sind meist auch sehr vorsichtige Menschen. Ihre Vorsicht grenzt an Zweifel, Kritik bis hin zum Misstrauen. Das sind wesentliche Züge des "modernen Menschen". Jesus nennt das am praktischen Beispiel bei Thomas auch Unglaube - aber er weiß diesem auch zu begegnen. Und das schlägt bei Thomas ein.

4.2.3. Hinzu kommt eine lange Anlaufzeit die er braucht, um zu Entscheidungen zu gelangen und mit Dingen fertig zu werden. Das passt oft nicht in unsere schnelllebige Zeit. Da fehlt die allgemein gesuchte und bevorzugte Spritzigkeit. Darum wird der Melancholiker schnell übergangen oder mit einer Handbewegung abgetan. Und wenn er sich einmal einklinkt, dann ist er anscheinend der Bremsklotz.

#### 4.3. Die Sonnenseiten des Melancholikers

4.3.1. Da ist auch seine Vorsicht; aber vor allem seine Gründlichkeit und seine Standfestigkeit zu nennen. Wenn er von einer Sache überzeugt wurde, dann übertrifft er in Standfestigkeit, Treue und Zuverlässigkeit andere Personen bei weitem. So schwer wie es war ihn zu überzeugen, so schwer ist es dann auch ihn wieder davon abzubringen: "Mein Herr und mein Gott!" sagt Thomas. Diese Begegnung, dieses Ergebnis wird er nie mehr vergessen.

4.3.2. Ich denke hier an eine Wahl in einer Gemeinde. Der Ernennungsausschuss hatte für eine verantwortliche Aufgabe einen personellen Vorschlag gemacht. Ich war froh über die dazwischen liegenden Wochen bis zur Wahl. Als ich den Bruder besuchte sagte ich ihm gleich, dass ich heute noch keine Entscheidung von ihm haben möchte. Auch nicht beim zweiten Besuch - er sollte Zeit haben. Erst beim dritten Besuch (nicht telefonisch) kam dann die Antwort (mit einigen Eingrenzungen): Ja! Ich habe nie wieder jemanden gefunden der in gleicher Weise gründlich und gewissenhaft diese Aufgabe übernahm. Aber die Gründlichkeit kann auch ein Hindernis sein wenn man zu viel aufbürdet. Darf man beim Melancholiker nicht machen.

4.3.3. Die Nüchternheit und Gründlichkeit bewahrt solche Menschen auch vor Schwärmerei, Phantasterei und falscher Begeisterung. Das sind oft die tiefen Denker, die einer Gemeinde eine wertvolle Grundlage geben können. Aber man muss ihnen Zeit lassen.

4.3.4. Ich habe einmal einer Frau über drei Jahre hinweg Bibelstunden gegeben. Und dabei kamen pro Besuch mindestens 2 Stunden zusammen. Was gab mir das Durchhaltevermögen - denn die Frau hatte Fragen über Fragen - und nicht wenige Fragen tauchten mit anderen Worten und in anderen Zusammenhängen mehrmals auf. Ermutigt hat mich zu diesem Dienst: Wenn sie etwas erfasst hatte im Sinne der Bestätigung, dann richtete sie sich fortan danach. Obwohl sie selber körperlich sehr leidend war - wurde sie dann zum Klagebänkchen der Gemeinde.

#### 4.4. Wie sieht es mit dem Dienst des Melancholikers für Christus aus?

4.4.1. Wenn man der Überlieferung glauben darf, dann ist Thomas der Missionar Indiens geworden und damit auch der Gründer der dortigen noch heute bestehenden Kirche der Thomaschristen.

4.4.2. Aber auch die genannten gegenwärtigen Beispiele mit all den positiven Kriterien - sowie die führende Hand Jesu bei seinem Jünger Thomas lassen etwas erahnen von dem ergänzenden Potential eines Melancholikers der von Gott erfasst worden ist.

4.4.3. **Ich danke dir, dass ich als Melancholiker wunderbar gemacht worden bin und meine guten Eigenschaften in mein Leben und das Leben anderer einbringen kann und um die negativen Kriterien wissen muss und mir helfen lassen darf.**

## 5. Das Spiegelbild des Phlegmatikers Philippus

5.1. Stationen auf seinem Lebensweg die sein Temperament deutlich werden lassen

5.1.1. Da spricht Jesus über die Gottheit. Er und der Vater sind eins. Ein Thema (noch im Zusammenhang mit dem Heiligen Geist), dass heute ja auch noch die Gemüter erhitzen und theologische Streitgespräche bis zur Trennung hervorrufen kann. Als Jesus nun seine Rede abschließt sagt er: "Wenn ihr mich kennt, so kennt ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennt ihr ihn (in meiner Person) und habt ihn gesehen." Da sagt Philippus in aller Ruhe: "Herr, zeige uns den Vater, so ist es uns genug." (Joh.14,7+8).

Theoretisiere nicht so viel - hol den Vater herunter, stell ihn hier her - und dann ist jeder überzeugt.

Allerdings ist eine kleine Zurechtweisung Jesu nicht zu überhören: "Solange bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus?"

5.1.2. Eines Tages kamen Fremde, die Jesus gerne sehen wollten und sie wandten sich mit ihrer Bitte an Philippus. Der sagt es dem Andreas weiter ehe Jesus davon erfährt.

5.1.3. Sachliches Überlegen, gepaart mit Ruhe, daran erkennt man den Phlegmatiker. Er ist gleichzeitig aber auch der Praktiker.

5.1.4. Als wieder einmal eine große Menschenmenge Jesus zuhört ohne ans Essen zu denken will Jesus dem abhelfen. Wir lesen: **Johannes 6,5-7.**

5000 Leute (oder sogar noch mehr) und 200 Silbergroschen - es reicht nicht. Schick die Leute heim. Das ist der nüchterne und in aller Ruhe rechnende Praktiker.

5.1.5. Wie hätten sich hier denn die anderen Temperamente verhalten:

- der **Sanguiniker Petrus** hätte gesagt: "Herr, eine wunderbare Idee. Wir dürfen den Leuten nicht nur etwas über ihr Leben, ihre Zukunft und ihre Errettung sagen. Wir müssen ihnen auch etwas zu essen anbieten." Und schon wäre er losgerannt. Und unterwegs hätte er festgestellt: Ich habe ja gar kein Geld mit. Und wie soll ich denn all das Brot tragen. So viel Brot hat der Bäcker ja auch gar nicht - und noch dazu um diese Zeit. Gefäße habe ich auch keine. Mit hängendem Kopf wäre er zurückgekommen. "Jesus, eine gute Idee; aber sie lässt sich nicht verwirklichen."

- der **Melancholiker Thomas** hätte gesagt: "Herr, darüber muss ich erst einmal nachdenken." Und dann wäre er beiseite gegangen, hätte sich auf einen Stein gesetzt und die Augen geschlossen.

Und wenn er die Augen wieder aufgemacht hätte, dann müßte er feststellen, dass inzwischen alle nach Hause gegangen sind.

- und der Choleriker? Jakobus und Johannes werden Donnerskinder genannt. Die hatten sicher entsprechendes Temperament.

**Der Choleriker** hätte gesagt: erst einmal eine Sammlung (echt adventistisch), damit wir genügend Geld haben. Dann gehen 20 oder 25 Mann zum Bäcker um dem Bescheid zu sagen und gleich mitzuhelfen. Andere würden beauftragt Gefäße zu kaufen zum Tragen. Wieder andere würden die Organisation vor Ort übernehmen und die Leute sich entsprechend setzen lassen, damit man das Brot gut austeilen kann. Und in zwei Stunden hätten alle gegessen und die Ordnung wäre auch bald wieder hergestellt.

- **Der Phlegmatiker Philippus** sagt: "Schick alle heim!"

5.1.6. Wie unterschiedlich Menschen doch in ein und derselben Sache handeln können. Und dabei kann man oft nicht einmal sagen "dies ist falsch und jenes ist richtig". Es kommt auf den Blickwinkel an. Aber wie schön ist doch die Unterschiedlichkeit. Und wie wichtig, sich nicht nur selbst zum Maßstab zu machen - und sich im Glorienschein zu betrachten oder an sich zu verzweifeln.

## 5.2. Die Sonnenseite des Phlegmatikers

5.2.1. Ruhe, Sicherheit und Gelassenheit sind gute Eigenschaften, die schon oft vor großem Schaden bewahrt haben.

Mit Ruhe lassen sich viele Probleme lösen - im Gegensatz zu den Ergebnissen, die ein überschäumendes Temperament zustande bringt.

5.2.2. Die praktische Art des Phlegmatikers - die nicht nur in praktischer Arbeit sondern vor allem mit praktischem Umgang auf der Beziehungsebene zu tun hat - eine unschätzbare hilfreiche Eigenschaft.

5.2.3. Der Phlegmatiker kann seine Grenzen recht gut einschätzen und geht selten über seine Kraft hinaus.

## 5.3. Die Schattenseiten des Phlegmatikers

5.3.1. Die Ruhe des Phlegmatikers kann leicht zur Trägheit werden. Darin liegt eine große Gefahr.

5.3.2. Sie können dich auch mit ihrer Ruhe aus der Ruhe bringen.

Ich hatte mal eine Mitarbeiterin die dann, wenn sie etwas versäumt oder verkehrt gemacht hatte sagte: "Dann sieh mal zu wie du das wieder in Ordnung bekommst." Das zieht dir dann doch fast die Schuhe aus. Unter anderem hatte sie einmal zwei Briefe wegzuschicken. Einen an den Oberbürgermeister einer größeren Stadt, den anderen an einen Heimleiter von einem unserer Gemeinschaftshäuser. Sie waren beide noch offen und als ich dem Heimleiterbrief noch etwas beilegen wollte merkte ich, dass die Briefe vertauscht waren. Darüber konnte sie sich köstlich amüsieren und sich ausmalen, wie der eine und der andere geguckt hätten.

5.3.3. Die Liebe zur Bequemlichkeit kann auch in ichtsüchtige Überlegenheit ausarten: "Wer will mir schon etwas anhaben." Und dies hat dann ein erhabenes "Mir kann keiner etwas" zur Folge.

Aber Christ sein erfordert ganzen Einsatz - und auch Glaubenskampf. Da können Bequemlichkeit und Gemütlichkeit verhängnisvoll sein.

- 5.4. Auch dieses Temperament bedarf der Einflussnahme durch unseren Herrn, um das zu bewirken wozu es gegeben wurde.

**Ich danke dir, dass ich als Phlegmatiker wunderbar gemacht bin - und das durch dich erkennen kann.**

- C: Kein Temperament wird in der Nachfolge Jesu bevorzugt oder benachteiligt. Alle sind gleichwertig und an ihrem Platz notwendig.

Ich sagte am Anfang, dass es kaum reine Temperamente gibt. Und beim Übertragen des Gesagten auf die eigene Person spielt dies ja eine wesentliche Rolle. Da trifft dann also auch immer nur ein gewisser Prozentsatz zu - an negativen wie an positiven Aussagen.

Welches Temperament hatte eigentlich Christus? Eine "gute Mischung" aus allen? Oder hat er von jedem das beste Teil in seinem vollkommenen Charakter vereint?

Das Wesen des Menschen ändert sich grundsätzlich nicht. Deswegen bin ich auch so gewollt. Aber in den Auswirkungen im Einzelnen - da bedürfen wir der Führung Gottes. Und diese wünsche ich uns allen.

Zuletzt noch ein Spruch von Friedrich von Bodenschwingh der mir schon vielfach für mich selbst und im Gespräch mit anderen Menschen zur Hilfe wurde. Er lautet: "Keiner geht über diese Erde, den Gott nicht liebt und braucht."